

Saale-Beitung.

Überausverglückter Jahrgang.

Anzeigen

Jeden die Halle...
Saale-Beitung...
Anzeigen-Gebühren...

Redaktion und Druck-Verlag...
Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Telephon Nr. 591 u. 176.

Nr. 201.

Halle a. S., Sonntag, den 1. Mai.

1910.

Das Wanken des Schutzollregiments in Nordamerika.

Die Mehrheit des alten Sprichwortes: „Altu straff gepannt gepirgt der Bogen“ müßten nun auch die Senatoren Aldrich, Hale und De Weaver erfahren, die so lange Jahre die Oberkommandierenden der republikanischen Partei auf dem wirtschaftspolitischen Kriegsschauplatz in den Vereinigten Staaten gewesen sind. Unter ihrer Führung ist sowohl der Mc-Kinley-Tarif wie der Dingelhart-Tarif und im letzten Sommer der Payne-Aldrich-Tarif geschaffen worden. Zwanzig Jahre sind seit dem Inkrafttreten des ersten dieser einander stets überbietenden Schutzolltarife vergangen. Damals wollte der Unwille der Wählerhoffnung heftig auf und führte 1892 zum zweitenmal den Demokraten Cleveland zur Präsidentschaft, während deren Dauer der gemäßigtere Wilson-Tarif zustande kam. Zum Unglück für die Demokraten knüpfte sich aber an den Mißerfolg der Weltausstellung in Chicago eine erste Handelskrise, die natürlich von ihren Gegnern der Herabsetzung der Zölle zugeführt wurde; und nach verhängnisvoller war das die Demokraten zum Wahlbenneber 1896 den Mann der freien Silberprägung erloren, Bryan, mit dem sie dreimal eine Niederlage erlitten. 1896 ließen dann die Republikaner, die seitdem im Besitze der Macht geblieben sind und die Schutzolltarife immer weiter erhöht haben. Die Abgewalt der Trustmonopole ist ebenfalls von Jahr zu Jahr größer geworden; die heftigen Reden, die Präsident Roosevelt gegen die Koalitionen des New Yorker Riesenkapitals gehalten hat, widersprachen dem nur scheinbar, da sie sich nicht in wirkliche Gesetze umwandelten.

Lange Jahre hat man vergeblich darauf gemartet, daß die landwirtschaftlichen Kreise eine Wendung der Zollpolitik im Sinne einer Mäßigung des Schutzollsystems herbeiführen würden. Als Lebensmittelausfuhrgeheim haben sie keinerlei Vorteil von der durch die Schutzolltarife herangezogenen Besteuerung, die unmittelbaren Gegenstände, die außer im Gegenseitigen der Absatz ihrer Erzeugnisse im Ausland erfolgt. Trotzdem haben sie mit wenigen vorübergehenden Schwankungen treu zur republikanischen Partei gehalten. So lange sie dies taten, war die Macht der Zölle gesichert; denn nur bei Fernhaltung wohlfeiler Waren aus dem Ausland konnten sie ihre Monopole aufbauen, ihre unerschöpflichen Preise durchsetzen. Endlich scheint sich nun das Langerwartete zu vollziehen, wobei vielerlei zusammenkommt. Der Haß gegen die Auslösung durch die Zölle und die neueste Ueberreizung des Hochschulzolls im Payne-Aldrich-Tarif haben sich mit einer aufstrebenden Empörung über die Drahtschere im Kongreß selbst vereinigt. Die genannten Senatoren haben es verstanden, mit ihren republikanischen Kollegen die wichtigsten Ausschüsse — der Senat hat neben dem Präsidenten allerlei Regierungsbefugnisse — so zu belegen, daß gerade ihre engsten Genossenschaftsgenossen stets eine Stimme über die Mehrheit besaßen, wodurch nicht nur die Demokraten, sondern auch die nicht zur Clique gehörenden Republikaner vollkommen an die Wand gedrückt wurden. Im Repräsentantenhause liegt eine starke diskretionäre Gewalt in der Hand des Sprechers. Seit geraumer Zeit hat Joe Cannon, Vertreter von Illinois, diese Macht gebührend. Nun ist plötzlich die Schale des Jornes übergegangen, nicht nur bei den Demokraten — ihnen war er wegen der Art der Handhabung seiner Geschäfte immer verhaßt —, sondern auch bei den republikanischen Vertretern der nördlichen Agrarstaaten. Seitdem eine große Mehrheit einen ausgesprochen gegen Cannon gerichteten Beschluß gefaßt hat, ist die republikanische Organisation im Repräsentantenhause in die Brüche gegangen, und im Senat ist sie gestürzt, daß ihre Führer vertragen. Die Senatoren Aldrich und Hale haben bereits angekündigt, daß sie sich mit Ablauf ihres Mandats (Ende März 1911) vom öffentlichen Leben zurückziehen werden, und von De Weaver wird dasselbe erwartet.

Aber nicht nur im Kongreß sind Teile der republikanischen Partei aufgeführt worden. Die Republikaner des Staates Indiana haben Mächtig ihre Konvention abgehalten und dabei grundsätzlich gegen den letzten Zolltarif, den ihre Kongreßvertreter im vorigen Sommer noch angenommen haben, Stellung genommen. Am Schutzoll wollen sie allerdings festhalten, aber sie verwerfen die Entzärtung, der er verfallen ist. Weithin soll die Stimmung in den nördlichen Agrarstaaten des Nordens sein. Schon im vorigen Herbst, als Präsident Taft die Staaten bereiste und den Tarif zu verheerlichen ludte, mußte er laute Tuschungen des Wählerkreises hören, obwohl es in den Vereinigten Staaten sonst kaum vorzukommt, daß einem Parteiführer öffentlich entgegengetreten wird. Man ist daher im Nordosten ernstlich beunruhigt und spricht die Befürchtung offen aus, daß eine Abkehr der republikanischen Partei von der Hochschulzollpolitik, zu freundschaftlichen Politik schon zu spät kommen wird. Auch die Tatsache, daß die Demokraten kürzlich in Massachusetts und im Staate Vermont zwei prägnante Wahlsiege auf republikanischem Terrain errungen haben, läßt erkennen, daß der Geist des Abfalls tief in die Reihen der republikanischen Parteien eingeschlagen

ist. Schon 1909 sind die Demokraten in manchen Staaten nur gegen geringe Mehrheiten unterlegen. Bieleicht tritt der Umschwung bereits bei dem am 8. November d. J. stattfindenden Neuwahl des Repräsentantenhauses ein. Sollte nicht der Bericht der Vereinigten Staaten auf Erhebung der Zölle des Maximaltarifes aus gegenüber denjenigen Staaten, die die amerikanische Einfuhr nicht nach dem Weißbrotgesetzstrafe behandeln, auf das Bestreben der Amerikaner zurückzuführen sein, den Bogen nicht zu krafft zu spannen?

Deutscher Reichstag.

76. Sitzung vom 30. April 1910.

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Aufwandsausgaben für Südwestafrika wird fortgesetzt.

Abg. Wiener (fortsch. Vp.):

Der Antrag Erzberger in der Kommission ist hier nicht eingebracht worden und der Antrag Lattmann ist aus sichtslos. Die breite Behandlung des Gegenstandes ist daher nur insofern berechtigt, als sie etwa die erste Sitzung im Plenum ersparen soll. (Gehr richtig! links.) Das war aber der große Fehler, daß der Antrag Erzberger eine erste Beratung im Plenum gar nicht erfahren hat. Zweifellos würde der Antrag Erzberger tief eingreifen in die koloniale Entwidlung. Er wirkt vieles über den Haufen, was bisher geschaffen worden ist. Nur Erzberger befaßt sich darüber, daß sein Antrag als Feuerbrand besetzt worden sei. Aber das ist mit Recht geschehen. Und zu meiner Genugtuung hat sich ja auch ein Teil der Zentrumspresse an der Dämpfung dieses Feuerbrandes beteiligt. Wir haben es mißbilligt, daß über den Antrag in der Kommission beraten wurde, ohne die vorgängige erste Beratung im Plenum. Er geht nach Ansicht meiner politischen Freunde nicht an, daß das Sondergewicht dergestalt vom Plenum in die Budgetkommission verlegt wird. Auch im Entwürfsentwurf ist darüber getagt worden, daß das Plenum jetzt zu sehr angefaßt werde. In der Kommission ist es nun vorgefallen, wobei die Mehrheit habe es bei der Finanzreform ja ebenso gemacht und wichtige Gesetzesvorschläge zur Beratung gestellt, ohne daß darüber vorher eine erste Sitzung im Plenum stattgefunden hätte. Die Tatsache ist richtig. Aber eben so meine politischen Freunde damals gegen ein solches Verfahren protestierten, ebenso tun wir das hier! Die Erzbergerischen Forderungen greifen vor allem so tief in die Selbstverwaltung ein, daß wir nicht so kurzer Hand darüber eine Entscheidung treffen sollten. Wir halten es daher auch nicht für richtig, wenn die Kommission sich aus nur teilweise jene Vorzüge angeeignet hat. Zum mindesten werden daher auch meine politischen Freunde nur für einen Teil der Resolution

der Kommission stimmen können. Wir haben deshalb auch die Denkschrift angezogen. Wir wünschen vorweg eine Klarstellung aller einschlägigen Momente, wie wir daran denken können, ob einschneidende Beschlüsse zu fassen. Daß wir unter Umständen einen Krieg führen müssen im Interesse des Ansehens des Reiches, das geben wir zu, und ebenso daß wir unter Umständen dann auch zu Leistungen herangezogen werden sollten. Aber im Gegensatz zu den Konfessionären müssen wir z. B. unbedingt den Teil der Resolution ablehnen, der unter Förderung eines Gesetzentwurfes die „vor dem Ausbruch des Aufstandes in Südwest kolonisierten leistungsfähigen Personen und Gesellschaften“ heranziehen will. Ist es denn so ficher, daß diese Personen und Gesellschaften alle von dem Kriege Vorteil gehabt haben? Und wollen Sie den Betreffenden den Exorzitator nachsehen? Gegen die Reichsvermögensfeier hatten Sie, Herr Erzberger, früher doch starke Bedenken, ebenso Ihre Partei. Wenn Sie aber jetzt

eine Vermögenssteuer in Afrika

wollen, so werden Sie hoffentlich auch jene Bedenken im Reiche fallen lassen! In der Diamantenfrage können wir dem Vorgehen des Staatssekretärs nur unsere vollste Billigung aussprechen. Ohne große Kapitalien geht es nun einmal bei der Erschließung unserer Kolonien nicht ab. Andererseits sind wir allerdings damit durch aus einverstanden, daß die bergwirtschaftlichen Verhältnisse geändert werden und daß die Monopol- oder Hoheitsrechte oder wie man sie nennen mag, aufgehoben werden. Natürlich geht das nicht auf einmal an. Bekendete Rechte müssen respektiert werden. Die Beseitigung der Hoheitsrechte muß geschehen auf dem Wege der Verhandlungen. Auch die ohnehinige Gesellschaft hat feinerzeit gegenüber England auf ihre Vertragsrechte verzichtet. Ebenso wird es die Südwestgesellschaft dem Reiche gegenüber tun, wenn sie fest, daß der ganze Reichstag darin einig ist, daß das Vertragshoheitsrecht dem Fiskus zusteht und daß private Monopol- und Hoheitsrechte fallen müssen. Reinesfalls wollen wir, daß die jegliche günstige Entwidlung der Schutzgebiete durch Herrn Erzberger und seine Freunde unterbrochen wird! Herr Erzberger hat bestritten, daß sein Antrag

ein Mandat gegen den Staatssekretär

sei. Nun, das Zentrum würde Herrn Dernburg umbringen, wenn es das könnte. Auch den Fürsten Bismarck hat ja das Zentrum erst unterführt und dann zu Fall gebracht. (Lärm im Zentrum.) Der Antrag, wenn nicht in seiner Absicht, so doch in seiner Wirkung würde zweifellos gefährlich für unsere gegenwärtige Schutzgebietspolitik geworden sein! Und ich hoffe, daß der Reichstag

diese unsere Haltung in dieser Frage billigen wird. (Beifall links.)

Abg. Redeker (Soz.)

tritt lebhaft für den Antrag Lattmann und Gen. ein, in der Vorlage den § 7 durch Bestimmungen zu verstofflichen, wonach 1. die Aufwandskosten, soweit sie aus Anleihen gedeckt sind, eine Schuld des Südwestafrikanischen Schutzgebietes an das Reich darstellen sollen, und wonach 2. die Vergütung und Amortisation dieser Schuld auf dem Wege einer Wertzuschüsse u. e. in dem Schutzgebiete bestritten werden sollen. Von Herrn Erzberger sei es ebenfalls ein dankenswerter Verdienst gewesen, zu der besprochenen Heranziehung des Schutzgebietes und der dortigen Interessenten den grundsätzlichen Anstoß gegeben zu haben. Wäre das nicht geschehen, so wäre der letzte Termin dafür verpaßt worden. Herr Dernburg sagte: „unsern Antrag dulde das Beratendensrat des Kaisers nicht! Ja, Herr Dernburg ist nicht nur der ausgepöbelte, selbstherrliche Bureaukrat und Autokrat (Geheißt), — die Linke hat ihm ja gefehert bell zugejubelt, wie er die Beanteten und die Leute aus Südwest abschaffte, wie er auftrumpfte! Die Herren auf der Linken glauben ja, weil er aus dem Geschäftsmilieu stammt, sei er Demokrat oder doch halb oder sechthalber! Wir hat einmal ein Amerikaner gesagt: Ferner ist doch eigentlich das demokratische Land der Welt; denn da kann der Schah morgen seinen Beiführer oder Barbier zum Großvezir machen. So ist für Sie Herr Dernburg ein Demokrat, weil er in den bureaukratischen Apparat hineinragt ist durch das autokratische Verhalten von S. M. Im Herrn Dernburgs staatsrechtliche Bedenken zu erwidern, beantragen wir, daß des Geheiß hier erst in Kraft treten darf, zugleich mit einer Vereinbarung zwischen Reichsregierung und Reichstag, und das geht doch gewiß! Herr Dernburg mit seiner geschätzten Selbstherrlichkeit — (Stimmen: Erziehung S o h e n l o h e: Das dürfen Sie von einem Regierungsvorsteher nicht sagen!) Wenn Sie mir einen parlamentarischen Ausdruck jagen wollen? (Erziehung S o h e n l o h e: Der Präsident ist nicht dazu da, einem Abgeordneten zu jagen, wie er sich ausdrücken soll!) Der Staatssekretär hat uns jedenfalls immer noch keine Auskunft gegeben, wie es mit dem Landbesitz der Eingeborenen werden soll.

Abg. Lattmann (Mitgl. Vp.)

tritt für den von ihm gefaßten Antrag ein, um denen, denen der Antrag Erzberger und der sozialdemokratische Antrag zu weit gehen, Gelegenheit zu geben, zu zeigen, daß der Staatssekretär mit seiner Auffassung nur eine kleine Minderheit hinter sich habe. Erzberger habe ganz Recht mit seinen Bedenken über gefällige Angriffe, denen er ausgesetzt gewesen sei. Aber, solche Angriffe habe er selbst erfahren: man habe ihn verzerrt, als „der Antikrist Lattmann, der mit dem Zentrum zusammenhänge!“ In Südwest handelte es sich jedenfalls um einen Ausnahmefall, der als solcher auch die außerordentliche Maßnahme einer Belastung, zumal einer nur möglichen, der Großkapitalisten in Südwest rechtfertige. Die dortigen Großkapitalisten müßten sich schämen, wenn sie gegen diesen Gedanken Front machen. Was er vorbrachte, sei doch keine Konfiskation. Auf 300 000 Mark Vermögen einmal 3000 Mark Steuer, das sei doch zu ertragen. Jermal nachdem er die Stellung, die er erst gemacht, die man aber so sehr beunruhigt habe, fortgeschaffen habe. Unmissverständlich werde das Ministerium reger, daß er augenblicklich in eine allzu kapitalistische Kolonialpolitik hineinträte. Habe doch in der Kommission eine Meinung eines Freireichlichen, die die Lage wie ein Bildhaft erhellte, das geklart: es dürfe in der Kolonie keine Mittelstandspolitik getrieben werden. Gerade das sei falsch; denn der deutsche Anfechtler, der Bauer, müsse das Kapital der Kolonie bleiben! Dabei sei ein Gesellschaften sozial Land verkauft worden, daß für die Farmer nichts übrig bliebe. Der Markt werde beherrscht von den Gesellschaften mit ihrem gewaltigen Ansehn. Anfechtungspolitik, Mittelstandspolitik müßten wir treiben, entgegen der Ansicht des Herrn Rugden in der Kommission! (Beifall im Zentrum.)

Abg. Werner (Mitgl. Vp.)

spricht in gleichem Sinne.

Abg. Erzberger (Str.):

Die Debatte hat gezeigt, daß meine Vorschläge schließlich doch zum Siege gelangen werden. Herr Dernburg meinte, ich hätte oftmals die Berechnung in die Debatte gezogen. (Staatssekretär: Dernburg; Das ist ein bisschen Wort!) Ich weiß nur von hiehermal heilig, aber Herr Dernburg hat mit derben Umständen für sich, wenn er im neuen Testament nicht lo bewandert ist. (Geheißt!) Von einer Konfiskation kann gar keine Rede sein. Die Berechnungen des Staatssekretärs werden mir von Bankfachleuten als ganz ungenügend bezeichnet. Nicht 80, sondern 150 Millionen beträgt der Kurzwert. (Staatssekretär: Dernburg; Einigkeitlich der englischen Gesellschaften!) Ja, aber dadurch ändert sich das ganze Bild. Wir können verlangen, daß uns hier richtigere Ziffern vorgezogen werden! In der Presse war jetzt viel die Rede von Dernburgs Sieg. Solche Siege sind die Niederlage der Zukunft. (Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär: Dernburg:

Ich habe mir rechtlich Mühe gegeben, reinen Tisch zu machen und habe auch schöne Erfolge erzielt, aber mit dem überzogen und ungedulden Antrag Erzberger kann ich nichts machen. Man wird alle Werte aus dem Lande bringen. Vor dem Experiment, eine Anleihe auf die Wertzuwachssteuer anzunehmen, möchte ich dringend warnen; das ist lo ziemlich das Unschickliche was es gibt. Die großkapitalistische Kolonialpolitik ist eines der schlimmsten Schlagwörter; es ist höchst demagogisch, es lo darzustellen, als ob das Kapital nur aus kleinen Leuten besteht. Ein Staatssekretär, der erworbene Rechte nicht achtet und nicht nach dem Gelehen handelt, kann nicht auf seinem Posten bleiben. Wir können doch nicht auf einmal sagen: das was wir früher unterzeichnet haben, gilt nicht. Das wäre nicht vereinbar mit dem Anstand. Nun wollen Sie meine Gründe. Was den neuen Beitrag mit der Kolonialgesellschaft anlangt, lo wird eine Einkommen- und Vermögenssteuer erhoben werden, wenn die entsprechenden Ueberlässe als Vorbedingung vorhanden sind. Auch damit bin ich einverstanden, daß mir als letzte Rede

Parlamentarisches.

Die Zuwachssteuer in erster Lesung angenommen.

Die Kommission des Reichstags für das Vermögenssteuergesetz führte die erste Lesung der Vorlage zu Ende. Der § 56, bei welchem die Beratung fortgesetzt wurde, gab Anlaß zu einer eingehenden über die steuerliche Behandlung des gesamten Grundbesitzes. Gegenüber einer Bemerkung eines konzentrierten Mitgliedes, es liege kein Anlaß vor, dem einen Mittel in solcher Höhe zu bewilligen, legt der Sachverständige die Gründe dar, daß in den folgenden Jahren die Finanzlage des Reiches sich nicht so günstig entwickeln dürfte. Es sei aber nicht nur keine Aufgabe, sondern auch Aufgabe des Reichstages, den Ernst der Lage fest im Auge zu behalten und die Vorkehrungen zu ergreifen und sich nicht leicht über die erste Lage für Beruhigung zu lassen und sich nicht leicht über die erste Lage für Beruhigung zu lassen. Vor allem dürften dem Reiche die Einnahmen, wenn möglich, zu vergrößern, nicht genommen werden.

Am 8. 56 wird bestimmt, daß der Zuschlag zur Abgabe des § 59 des Vermögenssteuergesetzes (Grundbesitzabgabe, 2 v. H. des 1. 5. 5.) dauernd bestehen bleiben soll, während nach § 57 die Geltungsdauer des § 59 des Vermögenssteuergesetzes (Grundbesitzabgabe) auf 11 Jahre beschränkt werden soll, als notwendig erforderlich, um die Reichsfinanzen vor einem Einbruch zu bewahren, wobei als frühesten Zeitpunkt für den Wegfall der 1. Juli 1914 angenommen ist. Wenn dagegen der Durchschnittsertrag aus dem Zuschlag zur Grundbesitzabgabe geringer als 25 Millionen ist, so soll der Zuschlag bis zum 1. Juli des Rechnungsjahres bestehen, in welchem sich aus dem Durchschnittsertrag der vorhergehenden beiden Rechnungsjahre ein Jahresdurchschnitt von 25 Millionen ergibt. Diese Bestimmungen des § 56 (Ziffer 2) werden nach 2/3-Mehrheit der Stimmen angenommen. Gegen § 57 (Ziffer 1) mit 19 gegen 12 Stimmen gestrichen. Dagegen wird auf Antrag Dr. Weber (nat.) folgende Ziffer 3 dem § 56 angefügt: 3. Die Befreiungsvorschrift am Schluß der Tarifnummer 11 erhält folgende Fassung: Befreit sind auf Antrag

1. Grundstücksübertragungen der in a und d dieser Tarifnummer bezeichneten Art, wenn der stempelpllichtige Betrag — und im Falle einer Teilveräußerung der Wert des Gesamtgrundstücks — bei bebauten Grundstücken 20 000 M., bei unbebauten Grundstücken 5000 M. nicht übersteigt. — Die Steuerfreiheit tritt nicht ein, wenn weder der Erwerber oder sein Ehegatte im Durchschnitt der letzten drei Jahre ein Jahreserwerb von mehr als 200 M. gehabt haben, noch einer von ihnen der Grundstücksübertragung g e n e r a l m ä ß i g b e t r e i b t. Befreit ist der Erwerber von einem anderen auf Grund gesetzlicher Vorschriften seinen Unterhalt, so ist die Steuerfreiheit nur zu gewähren, wenn deren Voraussetzungen auch in der Person des anderen vorhanden sind. Auf Befreiungen von Vererbungen der Rechte des Erwerbers finden die unter a, Nr. 2 Satz 1 dieser Tarifnummer vorgesehenen Beschränkungen der Steuerfreiheit keine Anwendung.

2. Eigentumsveränderungen, denen die Beteiligten aus Gründen des öffentlichen Wohls sich zu unterwerfen gesetzlich verpflichtet sind.

Die zweite Lesung soll am Dienstag, vormittag stattfinden. Sachverständige sollen nicht mehr gehört werden.

Die Kommission des Reichstages führte gestern die erste Lesung zu Ende. Der Zentrumsantrag über die Gewinnbeteiligung der Arbeiter wurde abgelehnt. Die zweite Lesung der Kommission beginnt Mittwoch vormittag.

See- und Flotte.

Generalarzt Dr. Reichen. Der älteste Sanitäts-offizier des deutschen Heeres, Generalarzt a. D. Dr. Reichen, ist im Ludwigslust im 96. Lebensjahre gestorben. Er wurde den Feldzug von 1848 als Unterarzt im medienburgischen leichten Inf.-Bataillon, den von 1860 als Oberarzt des Westfäl. Feldlagarregts und den von 1870/71, in dem er sich das Eiserne Kreuz erhielt, als Oberarzt des 3. Feldlagarregts des IX. Armeekorps, dann als Feldlazarettchef des XIII. Armeekorps und des Generalmeins Rheims mit. Dann war er noch bis 1879 Regimentsarzt beim 17. Drag.-Regt.; bei seiner Entlassung wurde er zum Generalarzt ernannt, nachdem er schon vorher Medizinalrat geworden war.

Sol- und Personalangelegenheiten.

Die Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des jüngsten Sohnes des verstorbenen Prinzenregenten Albrecht von Braunschweig, mit der Prinzessin Agathe von Kattibor, der ältesten Tochter des Herzogs von Kattibor, wird nach den bisher getroffenen Bestimmungen Anfang Juni im Neuen Palais zu Potsdam stattfinden.

Die Einzelne Blätter behaupten sich wieder mit dem Zustande des geisteskranken Königs Otto von Bayern. Sie erzählen, König Otto mache in der letzten Zeit Ausfahrten von Schloß Pfauenstein. Hieran anzuschließen wird von dem englischen Agenten des Königs berichtet. Diese Nachrichten sind zu bezweifeln. Es ist ganz ausgeschlossen, daß der schwerkränkte König, der kaum zu bewegen ist, sich aus seinem Zimmer zu entfernen, fürstlich verfährt. Die Umgebung und die Ärzte müssen alle Eilen anwenden, um den armen Kranken, der vollständige Teilnahmslosigkeit gegen alles, was in seiner Umgebung vorgeht, zeigt und seine ganze Zeit verträumt, nur zu einem Aufenthalt im Garten zu veranlassen. Bei dem Mistrauen des Königs, das die Natur der Krankheit mit sich bringt, ist es vollkommen ausgeschlossen, daß er in einen Wagen steigt, um eine Ausfahrt zu machen. Er liegt still in seinem Zimmer und stirbt in die Luft. Hier und da spricht er noch mit sich selbst. Die früheren öfteren Jornaussprüche sind ganz geschwunden.

Zustand.

Englische Flottenstatistik.

Wie alljährlich, ist jetzt in England das Flottenverhältnis herausgekommen, der nach dem Vorsitzenden der Marinekommission Sir Charles Dike genannte „Dike-Report“. Er enthält eine Statistik aller Flotten Europas und Amerikas. Das größte Interesse nimmt ein Vergleich zwischen der englischen und der deutschen Flotte in Anbetracht. England hat gegenwärtig 56 Schlachtschiffe und 38 Panzerkreuzer, Deutschland 33 und 9. Der Stärke nach als dritte Macht folgen die Vereinigten Staaten mit 30 Schlachtschiffen und 15 Panzerkreuzern. Im ganzen hat England 566 Schiffe und Deutschland 310.

Die Statistik betont, daß unter den englischen Schiffen nur die gerichtet sind, die jüngere als zwanzig Jahre, armiert und unerfüllt sind. Demgegenüber heißt der europäische „Daily Express“ hervor, daß die Statistik irreführend sei. Schiffe wie der „Centurion“ und „Warfare“, die noch in der Flotte stehen, seien schon seit zwölf Monaten zum alten Eisen geworfen.

Kleine Tagesnachrichten.

Europäer-Massaker in Portugiesisch-Asien.

Aus Lifabon kommt die Nachricht von einem Aufstand der Eingeborenen in Portugiesisch-Asien. Der König Nuala hat an der Spitze mehrerer Stämme, die mit modernen Gewehren ausgerüstet sind, die europäischen Anstellungen angegriffen, die Kolonisten getötet, ihre Häuser ausgeplündert und verbrannt. So sollen die Verbindungen nach Empogua und Nuala vollkommen zerfallen sein. Die gesamte weiße Bevölkerung flüchtet. Die portugiesischen Behörden ergreifen energische Maßnahmen, um die Ruhe wieder herzustellen und die Aufständischen zu bestrafen.

Bäder und Sommertrischen.

Das von der Badenverwaltung herausgegebene „Des Nordseebad“ ist auf der Insel Röhren neu erschienen und ist unentgeltlich sowohl von der Badenverwaltung in Bad als von sämtlichen Kurorten des Verbandes Deutscher Nordseebäder zu beziehen. — Die Hamburg-America-Linie wird in diesem Jahre während der Hauptzeit außer der täglichen Verbindung über Hertenau auch einmal wöchentlich eine direkte Verbindung nach West einrichten.

Wannlage im Oberbayern. Der hohen erschienenen Prospekt gibt über alle Fragen ausführliche Auskunft. Viele Bilder zeigen zur Genüge, weshalb Wannlage ein Anziehungspunkt für Fremde bildet. Die Kurverwaltung gibt dieses Büchlein kostenlos an Interessenten ab — auf Wunsch unter Beifügung eines Wohnortverzeichnisses und eines Dispostales.

Bad Oster. Der Besuch des Osterbades während der Wintermonate hat regelmäßig zugenommen. Die Zahl der abgegebenen Bäder hat sich gegen die Winterjahre 1908/9 verdoppelt. Auszufahrt über das unmittelbare meilenweite Radebeulwälder herrlich gelegene Bad, Staatsbad gibt die Verwaltung des Städtchens für ärztl. Fortbildung im Kaiserin Friedrich-Haus in Berlin NW. 6, Kautzenplatz 2.

Nordsee auf der Insel Amrum wird von Erholungsbedürftigen immer mehr aufgesucht. Es gibt keine Kurorte, keine tausenden Vergnügungen, dafür aber die herrlichste Nordsee, die man sich nur wünschen kann. Der wohlgepflegte Badstrand bietet reichliche Gelegenheit zu Laub, Sand- und Sonnenbädern. In dem bekannten Pensionat „Seeheim“, Besitzer H. J. Jansen, findet man bei bester Verpflegung und mäßigen Preisen ein angenehmes Unterkommen. Die Kurorte sind bei Nerventenden, Herzleiden, Frauenleiden usw. hervorragende.

Feher, der Erholung und Anregung sucht, findet beides bei den Gesellschaftsreisen, die auch in diesem Jahre wieder von „Nord-See“, Berlin W. 8, Charlottenstr. 34, zu billigen Preisen veranstaltet werden. Prospekte kostenfrei.

Vier Pariser Modelle 1910.

Bayadère

Das beste Tricotcorset! Dieses gesetzlich geschützte Modell kann sich am Körper ausweiten noch schiefziehen. Abgesehen von der grossen Annehmlichkeit im Tragen, verleiht es eine Figur, wie sie herrlicher und moderegerechter nicht denkbar ist.

In rosa und weiss

Mk. 17⁵⁰ 25⁰⁰ 39⁰⁰ 56⁰⁰

Féline

Ein Meisterwerk der modernen Zuschneidekunst! Die Form dieses Modells entspricht der sich vorbereitenden griechischen Modellinie, welche den Leib nicht unnatürlich platt (droite Devant), sondern leicht gewölbt bedingt, in feinen farbigen und gemusterten Batisten sowie Satin.

Mk. 27⁵⁰ 34⁰⁰ 40⁰⁰ 47⁵⁰

Meine Auswahl ist mein Erfolg!

Eigene Geschäfte in Leipzig:

Pferstrasse 12, part. 1. und 2. Etage
Grimmischestr. 17B., Ecke Nicolaisstr.
Colonnadenstrasse 10
Zeitzerstrasse 1
Dresdnerstrasse 51.



Cavatine

Eine hervorragende Spezialform für grosse Figuren! Einen Teil des Oberschenkels völlig einschliessend, jedoch in der unteren Hälfte ohne jede Einlagen, so dass die freie und graziose Beweglichkeit der Figur gewahrt bleibt. In allen Farben und Stoffen.

Mk. 18⁵⁰ 24⁰⁰ 32⁰⁰ 39⁰⁰

Miarka

Das Idealcorset für volle, korperulente Damen, vorn mit Gummizwickel und ringsherum gleich, Rücken höher, Brust völlig freilassend. Diese Form erübrigt selbst doppelt so teure Masscorsetten, welche nicht annähernd eine derartig moderegerechte Figur verleihen. In unverwiltlichem la. Ledersatin, auch in weiss.

Mk. 25⁰⁰ 33⁰⁰ 39⁰⁰ 45⁰⁰

Mein Erfolg

ist meine Leistungsfähigkeit! ::

Eigene Geschäfte:

In Berlin:

Friedrichstrasse 127
Königstrasse 45
Lutherstrasse 27.

In Halle a. S.:

Grosse Steinstrasse 83

Corsethaus Royal

Halle
Berlin
Leipzig

Ferd. Beykirch.

Halle, Grosse Steinstrasse 83.

Paul Schauseil & Co.

kommandiert v. d. Anhalt-Dessausischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Verkehr.
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einseln vermietbar).

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.

Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.

Älteste Heizungsfirma am Platze.
Evelgüchstraße: Dresden und Beuthen O/Schl.

Parkett- und Stabfußböden

aus Buchen- und Eichenholz

Otto Metzger, Holzpflege und Holzbearbeitung A.-G. Weimar.

Freitragende Holzdachkonstruktionen

nach eigenen patentierten Systemen, auf Wunsch in feuerfester Ausführung für Luftfahrts, Fliegerei, Automobil- und Zumbollen, Feuerfabrikgebäude, Güterschuppen, Lagerhallen, Scheunen, Vierung der patentierten Elemente oder auch Liebernahme ganzer Bauten.
Kostenlose Projektbearbeitung.



Zentralheizungen

Dicker & Werneburg

Älteste Hallesche Zentralheizungs-Firma.

Hunderte von Anlagen im Betrieb.

Referenzliste zu Diensten.



Halle a. S. Alwin Tietz
Raffineriestr. 43 b. Fernsprecher 565.

Metallguss in allen Leistungen.
Lagerweissmetall für höchsten Druck und Tornenzahl. (1946)
Armaturen, selbstgefertigt, stets gross. Lager.
Alle Reparaturen schnell, sauber, billigst.

Altbrauchbare Staatsbahnschwellen imprägniert.

a) für Gleiswecke
b) für Bohlenbrücke und Zaune.

Stahlschienen für Anschlussgleise

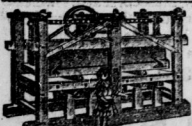
in allen Gegenden Deutschlands

John Michalewsky, Berlin NW 7, Bürohaus.

Elektrische Anlagen

jeber Art und Größe.

K. Rast, Halle a. S., Geilstr. 28, Tel. 169.



Wäscherrollen

Beste Referenzen.

Modell Warburg mit Unterblattlauf und die besten. Für Hand- und Krafttrieb. Leichter Gang, vorzügliche Wäscheleistung, starke Bauart, nur trockenes Holz, daher kein Wacklig-Ehe.
Sie kaufen, werden Sie lange Sie unbedingte die Preisliste der Firma.

Sächsisch-Thüringische Wäsche-Mangel-Industrie, Gera-R.

Zur Kopfanlage von

Balkonkästen,

sonst zur Aufschraubung und Aufhängung von Gärten empfiehlt sich

E. Scherzer, Handels- u. Landschaftsgärtnerei,
Halle a. S., Bollbergerweg 114. 1067
Sommerblumen und Gemüsepflanzen zu billigen Preisen.

Gaskocher

wegen
Aufgabe des Geschäftsalokals
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
empfiehlt

G. R. Kegel jun., Gr. Ulrichstr. 7.

Wratzke & Steiger

Juwelen. • Halle a. S.

Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern
H. Schönig, Maschinenf. Gr. Steinstr. 69.

Die vervollkommensten preis-günstigsten Remoils haben

Jalousien

mit nur einer edlen sehr hochziehen u. Schrägstellen d. Bretchen - erfüllt, fabrikt, beste erprobte Konstruktion liefert prompt u. reellen Preisen

Gustav Hönemann,
Lehr: Neue Bornemannstr. 10, Ecke Reuststr. - Telefon 3883.
desgl. Schaufenster-Polierstr. Boulevar, Martinsf. Reilschmiede uim. - Reparaturen schnell u. reell.

Bianco werden gut poliert, sich Möbel modern umgebeigt, aufmalt, nur erstklassige Arbeit.
Misch außerhalb.
Brüderstr. 15, Zimmermann.

Spülapparate aller Art.
zu allen Gattungen verwendbar: Antiseptikum, Vagin neu, Katalase, grat. u. franco ohne Abzug 20 Bfg. Marke verschlossen G. Klippenbach, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. Hier Eingang am Kautenbera. 1904



Schmücke Dein Heim.
Der schönste Schmuck für Salons und Veranden sind die **Gebirgs-Hänge-Nelken.**
Bestanden Sie gratis und franco Preisliste.
F. Glaub, Kunst- u. Sandelsgärtner, Bad Reichenhall, Bayer. Alpen.

Versand-Sch S eln,
Hutschachteln in allen Größen.
Reise-Karten u. Scherzreden, Lagerkästen in jeder Ausfüh.
Halt. kart.-Fabr. Georg Hill, Rudw. Bucherstr. 28 (Rebau).

Betriebsfähige normalspurige Rangierlokomotiven

1 Stück a ca. 100 HP.
4 " " a ca. 150 "
1 " " a ca. 175 "
1 " " a ca. 200 "
2 " " a ca. 225 "

zum Kauf und zur Miete liefert äußerst billig

A. Renner, Braunschweig.

Wäsche-Mangeln

(Drehrollen), sowie Wäsche-Zentrifugen (Trommelmaschinen) für Hand- od. Kraftbetrieb, Antireis, Fabrikat, liefern zu günstigen Bedingungen

E. Fischer & Co.,
Machinen-Fabrik, Chemnitz i. Sa.

Solide Familien

erhalten sämtliche Wäscheartikel, Gardinen, Kleiderstoffe, Blusen, Kostüme, Friseurarbeiten, Anbauausgabe, Wäsche etc. in nur reeller Preise auch auf

Zeitzahlung
bei Fr. Grosser, Barfüßerstr. 16, Zschischardt u. Berand-Geschäft.

Etablissement Wintergarten
Magdeburgerstrasse 66, Bahnhöhe.
Saisongemässe Mittagskarte
Couvert 1.15 Mk., i. Abson. 1 Mk., desgl. Couvert à 89 Pfg.

Fabnen. Reinecke, Vereinsbedarfsartikel.

C. W. Trothe
Optisches Institut,
Poststraße 9/10,
Gebrüder 1816.

Fitzk Behrens Inh. Bruno Claus
Gr. Steinstr. 85
Dauer. Schirme jed. Preis, Reparatur. Job. Art. Hebespiegel a. 25 Bfg. in 1 Stunde. Stab. u. Sp. u. B. En gros u. en detail

Miet-Pianos

in grosser Auswahl, günstige Bedingungen bei späterem Kauf, bei **Balthasar Döll,**
Gr. Ulrichstr. 33/34.



Praktischerwagen Verleihe sich
schönlich auf w. abnehmend, ehelt.
Es steigt um schickl. 10 Pfg.
Robert Str. 10, Hiltnerweg
*Jul. Trebbin in Grimma 122.

Sommerville's
Bremer Börsen-Feder
in EF, F, M Spitze
Eine Bureau-Feder von unübertroffener Qualität.
Überall erhältlich.
Man verlange gratis Muster!

Knapo & Wark's
Eukalyptus-Bonbons
(Schugmarke Zwillinge)

Bafet 30 s. Bafet 30 s.

Befies Sinderungsmittel gegen
Fuffen, Pfeiffzeit,
Verdauungsic.
Tägl. lobende Anmerkungen.
Ein Versuch überzeugt.
Beim Einkauf wolle man genau auf die Schugmarke
Zwillinge achten, andere
weisse man zurück.
Heberall zu haben.
Gauptniederlage u. Vertr. f.
Julle a. S.
Adolph Hermann,
Gr. Ulrich- u. Steinstr.-Eck.

Die Phonola

ist das beste Instrument für persönliches Klavierpiel u. ermöglicht jedem Reizen fünfteiligen Klavier zu spielen. Für den des Klavieres jedoch unzulänglichen Musikfreund ist sie ein höchst Bedürfnis und ein hoher festlicher Gewinn. Phonola-Zurub-Produkte gratis u. franco durch den Weinverkauf der Fa. Albert Hoffmann, a. Hildesheim.

Gustav Hagenbecks
Größte Indische Völkermasche der Welt
Oberer Rossplatz.
Heute Sonntag unwiderrüchlich letzter Tag.
Prolongation ausgeschlossen.
Grosse Abschieds-Vorstellungen.

Geöffnet von vormittags 11 bis abends 10 Uhr.
Hauptvorführungen: 3, 4 1/2, 6, 7 1/2, und 9 Uhr.
Sensationelles Riesenprogramm.
ca. 100 Indier (Männer, Frauen, Kinder),
Erschauen, Bären, Schlangen, Adren usw.
Verkaufsbüro: Indische Schule
Volksabstufungen

Jubiläums-Ausstellung

d. Großh. Sächs. Kunst-Schule

Weimar
1860-1910
vom 1. Juni bis 30. Sept. 1910

Lombard und Lagerhaus
Sommy Gornitzky & Co., Berlin C, Birschstr. 43/44, Tel.-Amt III 4222.
Beleuchtung und Lagerung von Waren aller Art.
Kauf - Verkauf - Verleihen - Kommissionen - Bes.
Tauf - Coufuran - Verleihen - Verleihen usw.

Telegr.-Adresse: Gegründet 1879
Jalousie Rudolph
HALLESAALE
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16

Gegen Korpulenz

Welch ein schmerzhaftes Leiden ist es, wenn man sich nicht abnehmen kann. Ein solches Leiden ist die Korpulenz. Sie ist die Ursache aller Krankheiten, die mit dem Übergewicht zusammenhängen. Ein solches Leiden ist die Ursache aller Krankheiten, die mit dem Übergewicht zusammenhängen. Ein solches Leiden ist die Ursache aller Krankheiten, die mit dem Übergewicht zusammenhängen.

ist eine Empfehlungskarte an alle Herzen, welche Mutter Natur ihren Lieblingen mit auf den Weg gegeben hat. Leider können sich dieses Vorzuges nur sehr wenige erfreuen. Eine rosige Haut und einen feinen Teint kann sich jedoch - dank der Fortschritte der Kosmetik - heutzutage jede Dame selbst, durch Anwendung der geeigneten Mittel verschaffen. Ein solches Mittel ist

Grolich's Heublumenseife

aus Brünn.
erzeugt aus dem Extrakt wertvoller Wald- und Wiesenblumen, verjüngt und verschönt dieselbe die Haut. Das Haar wird nach Gebrauch von Grolich's Heublumenseife voll und weiltig. Weiter leistet Grolich's Heublumenseife als Kinderseife unerschütterliche Dienste. Preis eines Stückes, für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg.
Käuflich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Haupt-Depot in Halle a. S.: Ernst Jentsch, Drogerie, Leipzigerstr. 31.
Oscar Ballin sen., Parfüm, Leipzigerstr. 10.

Größte Hallesche Hauschlachterei

mit Motorbetrieb.
Bernhard Börgis, Halle a. S.,
Jeden Montag und Donnerstag
Grosses Schlachtfest.
Hochfeine Wurstwaren
auch zur reinen, feinem Schweinequ.